Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 17 (1909)

Heft: 8

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Situng vom 22. Juni 1909. — 1. Als Delegierte an der Jahresversammlung vom Roten Kreuz in Zürich wurden bestimmt von Winterthur: H. Helsbling, Zentralpräsident, Rob. Huber, Aftuar; von Zürich: Laul Sauter, K. Duggener.

- 2. Zur letten Ehrbezengung von Herrn Dberst Pestalozzi wurden von unserm Verband mit der Zenstralfahne als Delegierte bestimmt: Wilh. Buß, Rob. Hun Grabe des Verstorbenen wurde im Nasmen des Zentralvorstandes von der Sektion Zürich ein Kranz niedergelegt.
- 3. Um 18. Juni erfolgte die Materialübergabe an den neuen Zentralvorstand.
- 4. Für die in Langenthal stattsindende Jahress versammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins mußsten wir uns Umstände halber entschuldigen.

- 5. Antrag Sektion Laujanne: Das Gründungsjahr der Bereine soll im Jahresbericht figurieren. Hiervon wird Notiz genommen.
- 6. Antrag Sektion Glarus: Die Preisarbeiten sollen jeweilen wenn möglich ohne Poststempel an das Preisgericht gelangen.
- 7. Als Delegierte für die in Arbon stattsindende Jahresversammlung des Samariterbundes vom 26. und 27. Juni wurden bezeichnet: B. Heeb, W. Buß.
- 8. Bezugnehmend auf die Bemerkungen auf der Präsenzliste werden die werten Bereinspräsidenten ersjucht, dasur besorgt zu sein, daß nur Aktivmitglieder auf der Liste figurieren.

Der Aftuar:

Der Brafident:

Robert Huber, Bärter.

5. Selbling.



Unglück im Bruggwaldtunnel und Sanitätshülfskolonne St. Gallen. Den 22. Juni abends verbreitete fich in St. Gallen das vage Berücht, der im Bau begriffene Bruggwaldtunnel sei auf eine bedeutende Strecke eingestürzt und habe zahlreiche Arbeiter verschüttet. Der Einsturz war um 5 Uhr nachmittags erfolgt und noch um 7 Uhr hatte man feine genauen Berichte über den Umfang des Schadens. Um 7 Uhr 30 erhielt ich durch den Herrn Bezirks= ammann Dr. Scheitlin selbst telephonisch die Mitteilung, daß wahrscheinlich 10 Arbeiter unter Schutt und Steinen begraben liegen, andere sonst noch verwundet und teilweise lebend eingeklemmt seien. Auf diese, wenigstens einigermaßen positiv sautende Rach richt hin alarmierte ich noch vor 8 Uhr die telephonisch erreichbaren Mitglieder der hiefigen Sanitätshülfskolonne, von denen allerdings nur ein kleiner Teil zu Saufe war und dem Rufe jogleich Folge leiften konnte. Unterdessen war auch vom Präsidenten des hiesigen Zweigvereins des Roten Kreuzes, Herrn Sa= nitätsoberitlt. Dr. M. von Gonzenbach, die traurige Nachricht bestätigt worden, und ich ließ daraufhin die Kolonne an zwei Orten antreten. Die im Best= quartier wohnenden Mitglieder hatten sich beim Bauamtsmagazin zu sammeln, wo sie aus unserem Lokal das notwendigste Material: Tragbaren, Scheimverfer, Lampen, Rundholz ic., fassen und auf dem sich ebenfalls dort besindlichen Lastautomobil der städtischen Gemeinde an die Unglücksstelle bringen sollten. Die im Tsten wohnenden Mannschaften hatten sich auf dem Bahnhof St. Fiden, wo sie der Unsallstelle näher waren, zu sammeln und sollten dort von den andern mit dem Automobil abgeholt werden. Unterdessen machten sich auch sechs Aerzte mit einem Privatautos mobil auf, um, mit dem notwendigen Verbandmaterial versehen, sosort an der sür die Rettung günstig geslegenen Nordseite des Tunnels bereit zu sein.

Die Kolonne war denn auch schon um 9 Uhr 30, noch vor den Nergten, an Ort und Stelle und zwar in der für die erste Sülfe genügenden Anzahl von 10 Mann. Leider allerdings gab es für dieselbe, wie sich herausstellte, nicht mehr viel zu tun; denn außer den zwei bereits in den Spital geführten Berwundeten waren nach der positiven Versicherung der Ingenieure und nach aller menschlichen Berechnung nur noch Tote unter den Schuttmaffen, an deren Bergung vor= läufig nicht zu denken war, wovon sich denn auch die Nerzte durch Augenschein überzeugen mußten. Erst später, acht Tage nach dem Unglück, stellte es sich heraus, daß doch noch ein Lebender unter Balten und Rollwagen eingegraben war, an dessen Rettung dann erst, allerdings mit aller Energie, geschritten wurde, so daß er nach 240 Stunden endlich wieder aus Tageslicht befördert werden fonnte.

Wenn nun auch diesmal eine wirksame Sülfeleistung der Kolonne versagt blieb, so hat ihr rasches Erscheinen doch einen sehr auten Eindruck gemacht und Arbeiter und Unternehmung, die der Kolonne ihr Erscheinen offiziell verdankt hat, hatten die Beruhigung gewonnen, daß im Falle der Not sofortige sachfundige Bülfe guerhalten gewesen wäre, was auch für späterhin nur von gutem sein wird. Richt wenig hat vor allem auch die Rolonne felbst profitiert durch die Durchführung der rajchen Marmierung und Mobilifierung, die bei aus= gesucht schlechtem Regenwetter und Dunkelheit an die einzelnen nicht geringe Anforderungen stellte. Leider haben wir auch den Mangel der Uniform unangehm fühlen müssen; denn das Ueberkleid hätte nicht lange ausgehalten, so durchnäßt, wie es war, wenn auch die meisten im Raput erschienen waren. Auch bei der Fassung des Materials haben sich Fehler gezeigt, die für später nun vermieden werden fönnen. Immerhin darf es als eine gute Leistung angesehen werden, daß faum zwei Stunden nach offizieller Mitteilung des Unglücks die Kolonne so zahlreich mit dem nötigen Material an Ort und Stelle erschienen war, um sofort 4-6 Schwerverwundete im Automobil trans portieren zu fönnen. Dr. H. Sutter.

Felddienstübung der Famaritervereine Außersthl, Kirmenstorf und Wipkingen. Sonntag den 20. Juni 1909 besammelten sich obige drei Vereine zu einer gemeinsamen Felddienstübung auf der Waldegg, in der Näse des Uetliberges.

Der Uebungsleiter, Herr J. Meier, gab folgende Supposition aus:

Nach einem Gesecht in der Gegend des Uetliberges ist eine größere Anzahl Toter und Berwundeter auf dem Kampsplate zurückgeblieben. Da die Militärssanität anderswo stark beschäftigt, ist es dieser uns möglich geworden, sich aller Verwundeten anzunehmen.

Deshalb erhält eine Abteilung der in Birmenstorf kantonierenden freiwilligen Hülfe, bestehend aus Mitzgliedern der genannten Bereine, den Auftrag, die Berswundeten, zirka 20 an der Zahl, zu bergen, denselben die sachgemäße Hülfe zuteil werden zu lassen und sie in einem zu errichtenden Notspital unterzubringen und zu verpstegen, von wo sie durch eine Transportstolonne in ein Spital übersührt werden können.

Zu vorstehender Supposition hat der Führer der freiwilligen Hülfsabteilung in Birmenstors noch solgensden Ausssührungsbesehl erhalten: Sie haben sich mit Ihrem Personal und Material bis spätestens vormittags 8 Uhr beim Hause zur Waldegg einzusinden, um von dort aus zirfa 20 von der Militärsanität zurückgelassene Verwundete zu bergen. Ein Teil dersselben besindet sich östlich von der Waldegg am Walds

rande links der Straße Zürich-Birmenstorf entlang zerstreut.

Eine zweite Abteilung lagert ebenfalls zerstreut in der Waldissere des südlich von der Waldegg gegen das Netlibergbahngeleise sich erhebenden Höhenzuges. Sie errichten an zwei passenden Orten je einen Truppensverbandplatz und besorgen die Rückbesörderung der Berwundeten in die große Scheune zur Waldegg, welche als Hauptverbandplatz und zugleich als Notspital zu dienen hat.

Demnach wurden je zwei Bergungsabteilungen, Berbandpläße und Trägerketten gebildet.

Die Verwundeten wurden durch größere Knaben vorgestellt; diese wurden sehr rasch gesucht und auf die Truvpenverbandplätze gebracht, wo denselben nur Nottransportverbände mit improvisiertem Material angelegt wurden, um alsdann von den Trägerfetten mittelst Ordonnanztragbahren in das Notspital transportiert zu werden.

Das anwesende Personal bestand aus 38 Herren und 48 Damen. Die llebung dauerte $3^{1}/_{2}$ Stunden.

Herr Dr. med. E. Knopsti in Außersihl hat in sehr zuvorkommender Beise diesen Sonntag geopsert, um als Kritifer und zugleich als Vertreter des Roten Kreuzes zu funktionieren.

Herr Dr. Neiß von Virmenstorf wohnte ebenfalls im Interesse der freiwilligen Hülfe in verdankense werter Weise bei.

MIS Vertreter des Schweiz. Samariterbundes war Herr Karrer, Präjident des Samaritervereins Obersftraß, anwesend.

Herr Dr. med. E. Knopsti eröffnete um $11^4/4$ Uhr die Kritik, welche nach vorangehender Einsichtnahme sowohl auf den Verbandplätzen als auch im Notspital folgendermaßen lautet:

Die Supposition in strategischer Beziehung sindet volle Anerkennung mit dem prinzipiellen Bemerken, daß dieselbe einen Ausnahmesall bildet, weil das freis willige Sanitätspersonal nie in der Front verwendet werde.

Für die Ausstührung der Uebung im allgemeinen zollt er den anwesenden Teilnehmern den besten Dank für den Fleiß, Gifer, Ernst und Berständnis, mit welchem gearbeitet wurde, und rühmt die gewaltete vorzügliche Disziplin.

Das Antreten zur lebung hätte, weil militärischen Charafters, von gewisser Seite pünktlicher ersolgen sollen.

Bei der Bergung der Verwundeten sollte streng darauf geachtet werden, daß schon dieses Personal arterielle Blutungen zu stillen habe.

Auf den Verbandplätzen wurde im allgemeinen gut gearbeitet, nur auf dem Verbandplatz II schien nicht in allem gute Ordnung zu sein, indem für die Berwundeten punkto Lagerung besser hätte gesorgt werden dürsen; zudem wird gerügt, daß gegen die Blutungen seder Art noch mehr Verständnis gepslegt werde, um dadurch eventuell den Verwundeten das Leben zu erhalten.

Die Trägersette I hätte den Transport durch die nahe, freiliegende Straße, statt durch das wurzelige Baldterrain für die Verwundeten schonender besorgt.

Im Hauptverbandplatz vermist Herr Dr. Knopsti als großen Mangel eine besondere Verpstegungsstelle, ebenso eine besondere Operationsstelle zu eventueller Benützung durch die der freiwilligen Hüssadteilung selbstverständlich auch anwesenden Aerzte; im übrigen sindet er das Notspital an richtiger Stelle gelegen, sehr schön, sozusagen einladend eingerichtet.

Berbände, Improvisationsarbeiten und übrige Sülfesleistungen wurden im allgemeinen richtig befunden.

Zum Schlusse erstattet Herr Dr. E. Knopfli allen Teilnehmern der drei Sektionen für ihr opserwilliges, selbstloses Arbeiten im Dienste des Roten Kreuzes und damit des Baterlandes den besten Dank und sindet, daß solche größere llebungen sehr zu begrüßen, lehrreich und nachahmungswert seien. B.

Famariterverein Erstfeld. Sonntag den 20. Juni hielt der Samariterverein Erstfeld bei leider etwas schwacher Beteiligung eine Felddienstübung ab. Unser Hülfslehrer, Herr Arnold Bischhausen traf solsgende Supposition und Anordnungen:

I. Supposition: Gin Personenwagen, besetzt mit einer Schule, gerät in Lauf und stürzt zirka 1000 m außerhalb des Bahnhoses über die Bahnböschung hinunter. Der Samariterverein Erstseld wird um Hülse gebeten.

II. Anordnungen: Während die Damen sich zur Umwandlung des Gesellschaftssaales in ein Notspital anschieften (Chef Frau M. Laupper), wurden sofort eine Trägerkolonne und einige Samariterinnen nach dem Unglücksorte abgeordnet (Chef Herr H. Kuhn).

Nachdem der Unglücksplat sich als Verbandplatz sehr gut eignete, sand man es für tunlich, die Notsverbände daselbst anzulegen, um im Anschluß daran die Verletzten (12 Kinder, wovon 8 schwerverletzte) etappenweise ins Notspital zu transportieren.

Die etwas große Distanz vom Unglücksorte bis zum Notspital ersorderte es, daß sämtliche anwesende Träger zwei und drei Transporte aussühren mußten, was ziemlich anstrengend war. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn die Mitglieder sich der Sache besser widmen würden. Die sehr sehrreiche Uebung, welche um 2 Uhr nachmittags begann, dauerte $3^{1}/_{2}$ Stunden.

Die Kritik, gehalten von unserm Ehrenmitglied Herrn Dr. med. F. Lusser, siel sehr befriedigend aus

über den Berlauf der Uebung, wiewohl auch hier einige Fehler nicht ungerügt blieben.

Es fanden sich auch aus dem Publikum viese Persionen ein und mit Genugtuung konnten wir konstastieren, daß sich weitere Schichten der hiesigen Bevölskerung um das Samariterwesen interessieren. F.

Der **Famariterverein Luzern**, Zweigverein des schweizerischen Koten Kreuzes, hielt seine dies= jährige ordentliche Generalversammlung ab. Wir ent= nehmen aus dem Berichte über die setziährige Vereins= tätigkeit was solgt:

Es wurde ein Samariterhülfslehrerinnenkurs unter der Leitung der SS. Dr. med. Arregger und Dr. med. Friedrich Stocker abgehalten, an welchem sich 20 Samariterinnen beteiligten. Anschließend an diesen Rurs fand ein Rurs für häusliche Krankenpflege und Hülfeleistung bei Unfällen (Samariterfurs) statt, mit 86 Teilnehmerinnen. Für die Leitung des Kurses tonnten gewonnen werden die S.S. Dr. med. 3. Ar= regger, Dr. med. Th. Hug, Dr. med. Friedrich Stocker und Dr. med. M. Winkler. Bur Ausruftung der neugegründeten Sanitätshülfskolonne mit dem er= forderlichen Material, speziell Tragbahren, Wagen= und Schiffseinrichtungen, Not-Bettstellen usw. zum Transport und Pflege Berwundeter wurde ein Kurs für Berstellung dieses Materials veranstaltet, welcher 26 Kursabende umfaßte. Daran betätigten sich 20 Samariter, Kurschef war Herr A. Lötscher. Die Sanitätshülfskolonne ift nun uniformiert und ausgerüftet. Sie zählt bereits 30 Mann. Ihr Beftand wird sich innert Jahresfrist voraussichtlich verdoppeln. Chef der Kolonnenleitung ist Herr Territorialarzt Dr. med. D. Baumgartner, Gerliswil. Die Rolonne hat bereits drei llebungen hinter sich, wovon eine ganztägige, die alle fehr befriedigenden Berlauf nahmen. Dadurch wird das Luzerner Rote Kreuz auch in Friedenszeiten bei Massenunfällen befähigt, sofort hülfreich eingreifen zu fönnen.

Die Institution der berustichen Krankenpslege nimmt immer größere Ausdehnung an. Gegenwärtig sind 12 Berusskrankenpslegerinnen, die in einem Heim unter Leitung einer Borsteherin gemeinsam Haushalt sühren, sest angestellt; außerdem versügt die Institution über eine große Zahl von eingeschriebenem Krankenmud Wochenpslegepersonal. Die Krankenpslege-Institution, die nun seit acht Jahren besteht und in steter sortschreitender Entwicklung begrissen ist, hat sich als ein dringendes Bedürsnis auf dem Plate Luzern und sür die Umgedung erwiesen und wirkt besonders auch segensreich sür die undemittelte Bevöskerung, an die das Pslegepersonal kostensrei abgegeben wird. Da die bisher innegehabten Räumlichseiten sich im Lause der Zeit als unzulänglich erwiesen, wurde beschlossen, ein

eigenes Pflegerinnenheim zu erbauen, in welchem gleichzeitig das Krankenmobilienmagazin untergebracht wird. Hierzu ist ein Bauplat an der Museggstraße in Aussicht genommen. Das neue Heim kann schon Mitte März nächsten Jahres bezogen werden. Das Krankenmobilienmagazin, das sich mit leihweiser Abgabe von Krankenutensilien besaßt, hatte auch im verstossenen Jahre vermehrte Frequenz. Diese Institution kommt speziell Unbemittelten zu gut, an welche die Utensilien gratis verabsolgt werden. Ches der Aussichtskommission der Krankenpslegeinstitution und des Krankenmobilienmagazins ist Herr Dr. med. Friedrich Stocker. Regulative können durch das Pflegerinnens heim bezogen werden.

Die aftiven Samariter betätigen fich erfolgreich durch sachgemäße erste Hülfeleistung bei Unfällen, bei größeren Veranstaltungen wurden Samariterposten errichtet. Es murde sodann beschloffen, die Delegierten= versammlung des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Areuz nächsten Frühling (Mai 1910) in Luzern zu empfangen. Der Berein zählt gegenwärtig 14 Chren-, 293 Aftiv=, 218 Paffivmitglieder und 20 Subvenienten, total 545. Der Borftand besteht aus: Prafident: Br. A. Schubiger; Bizepräsidenten: Frl. H. Arregger und Br. L. Beriger; Attuaren: Frl. M. Amrein und Grl. M. Ropp; Rajfier: Sr. J. Beber; Material= verwalter: Hr. A. Lötscher; sowie aus jolgenden Mitgliedern, die teilweise Bertreter des Stadtrates, der städtischen ärztlichen Gesellschaft und des städtischen Gemeinnütigen Frauenvereins find: BB. Dr. med. 3. Arregger, Dr. med. D. Baumgartner, Stadtrat E. Ducloux, Anton Elmiger, Fran E. Hauser-Hauser, sowie Dr. med. Friedrich Stocker. Die gemeinnützige Tätigkeit des Samaritervereins Luzern ift aller Unterftütung würdig und empfehlen wir denjenigen, die dem Berein noch ferne stehen, als Mitglieder beigu= treten (Jahresbeitrag 3 Fr.).

(Korr.) Der Hamariterinnenverein Bern veraustaltete gemeinschaftlich mit demjenigen von Zolli= tofen am Sonntag den 20. Juni eine Feldübung im Seminar Hofwil. Angenommen wurde, daß durch ein= stürzende Gerüftteile und Neubauten 15 Berjonen, Seminaristen und Bauleute, teils schwer, teils leichter verwundet, einer sogar tot, seien. Die auf einem ge= meinsamen Ausstug begriffenen und eben dort durchmarschierenden Samariterinnen wurden zur Bülfe herangerufen. Auf einem großen, schattigen Plate neben der Unglücksstätte errichtete man einen Notverbandplatz und in der nahen Turnhalle einen Notspital. Man vergaß auch nicht zu markieren: eine Rüche, einen Operationssaal und das Totenkämmer= lein. Auf improvisierten Tragmitteln (Stühle, Bretter, Bäschestickel und Kleidungsstücke ze.) fand der Transport statt. Soweit nötig, wurden im Spital die Not= verbände in regelrechte Transportverbände gewechselt und die Verpflegung und Behandlung der Verun= glückten unter der Anleitung des mittlerweile einge= troffenen Arztes eingeleitet. Der Beitertransport wäre dann auf die Station Münchenbuchsee und von da per Bahn nach Bern erfolgt. Die Anlage und Durch= führung, die in der furzen Zeit von 11/, Stunden stattsanden, wurden durch den der Uebung folgenden Arzt, Herrn Dr. med. Hauswirt in Bern, als fehr gut taxiert und es wurde auch der Tatjache Erwähnung getan, daß die ganze Arbeit, auch die photographische Aufnahme, ausschließlich von Damen bewältigt wurde. Es lebe folche Emanzipation! Allen Damen gebührt der beste Dant; mögen sie nicht er= lahmen, sich auch weiter zu üben im Dienste des Nächsten.

Iweigverein Thur-Sitter. Endlich erfreute man sich am Sonntag, 4. Juli, nach einer langen Regenwoche wieder der belebenden Sonnenwärme. So fonnten wir also unverhöfft unsere geplante gesmeinsame Feldübung in Niederuzwil doch abhalten. Zahlreich sind die Samariterinnen mit ihren schmucken Schürzen, mit dem roten Kreuz geziert, und die Herren mit der Armbinde erschienen.

Bunkt 2 Uhr verlas der Nebungsleiter, Dr. Böjch, Flawil, die militärische Supposition und gab furze Unordnungen, wie die Aufgabe erledigt werden follte. Die 120 Personen wurden in drei Abteilungen ein= geteilt und jede ftand unter der Aufficht eines Ab teilungsleiters. Bährend die Berbandabteilung den 28 Berwundeten die erfte Gulfe brachte und an einem günftig gelegenen Hauptverbandplate die Notverbände anlegte, forgte eine Unterabteilung von Damen für Berpflegung und Erquickung. Inzwischen wurde ein Leiterwagen zum Transport hergerichtet. Angenehm muß es für die Simulanten gewesen sein, daß sie vor den stechenden Sonnenstrahlen unter einer Bedachung geschützt liegen konnten; die Sonne schien das Berfäumte der vergangenen Tage durch doppelte Wärme nachholen zu wollen.

In den Zimmern des nahegelegenen Waisenhauses war ein sehr gut und zwecknäßig ausgestattetes Kransfendepot eingerichtet worden mit Operations und Verbandzimmer. Der Transport konnte also vor sich gehen und es wurden die 28 Verwundeten in kürzester Zeit zu Fuß oder mit Wagen oder Velobahre transportiert. Besonders der schonende, ruhige Transport mit der Velobahre hat und Samaritern und auch dem zahlreichen Publikum gut gesallen. Nach gründslicher Besichtigung des Krankendepots wurde prompt alles Material wieder verpackt und an Ort und Stelle verbracht; dann ging's mit Gesang zum wohlverdienten

Besper, wo noch einige Stunden mit Gesang und Deklamation frühlich verlebt wurden.

Herr Dr. Römer, Goßau, sprach sich in seiner Kritik lobend aus und bezeichnete die lebung als gut gelungen und ersichtlich besser als frühere. Den Teilnehmern, llebungs= und Abteilungsleitern wurde ihre Mühe anerkennend verdankt.

B.

Appengell. Schon auf den Sonntag vor Pfingften hatte der Samariterverein Appenzell eine Feldübung mit der Rot-Areuz-Seftion hundwil angesett. Ungünftiger Witterung wegen mußte diese Uebung jedoch immer wieder verschoben werden, bis endlich der Wettergott Sonntag den 20. Juni eine beffere Laune zeigte und den Appenzellern die Abhaltung genannter lebung ermöglichte. Seller und ruhiger hätte es faum sein können. So machten sich benn girfa 40 Samariter und Samariterinnen mit dem 3 Uhr Zug auf, um den Hundwilern bis zum "Jakobsbad" entgegen zu fahren. 3 Uhr 20 langten fie dort an und begrüßten beide Teile einander herzlich. Gofort machte sich ein Samariter mit 23 Schülern auf, um an dem ihm vom lebungsleiter, Herrn Dr. Hildebrand=Rusch, die mit Bermundetenkarten versehenen "Batienten" zu verstellen. Während dieser Beit erklärte der Uebungsleiter den Teilnehmern die Supposition: Bon der hundwiler Sohe her hat gegen die Lauftegg ein Gesecht stattgefunden. In der "Schwarz"=Waldung (etwa 10 Minuten nördlich des "Jakobsbad") liegt ein großer Teil der Berwundeten und ist die Sanitätshülfsfolonne von Appenzell telegraphisch zur Bergung dieser Leute verlangt worden. Die Damenabteilung übernimmt den Berbandplat, die männliche Abteilung wird in drei Transport= folonnen eingeteilt.

Sofort wurde mit der Arbeit begonnen. Schon nach Verlauf von 18 Minuten war der erste Transport (Tragen mit einer "Beleda") zur Stelle. Kaum daß dieser den nötigen Verband erhalten, erschienen zwei weitere, die mit aus Baumrinde improvisierten Schienen den Transportverband erhalten und mittelft Ordonnanzbahre auf den Berbandplat getragen worden waren. Beitere Transporte langten bald auf improvisierten Bahren an und innert 40 Minuten waren sämtliche Berlette geborgen. Gin schweres Stud Arbeit bei dem vom Regen der letten Tage durch näßten und schlüpfrig gewordenen schmalen Baldpfade. Aber die Appenzeller find foldes gewohnt von jeher. Auch die Arbeiten auf dem Berbandplate zeugten von dem richtigen Erfassen der Aufgabe, und wenn auch hie und da eine Antwort vielleicht etwas unsicher ausfiel, war herr Dr. hildebrand doch fo freundlich, den Damen mit gelinden Worten auf= zuhelfen und fie in ihrem Biffen zu bestärken und weiter zu belehren. Die anwesenden Zuschauer hatten ihre große Freude an dem Gebotenen. Einer von ihnen meinte: "D'Appezöller Tracht ond's Sameriter= züg paffid z'semme wie Speck ond Räbe." Sein Nachbar aber meinte: "I hett gment, du wärist so gichid ond hettist das vorher scho gweßt, daß onder me goldgftiefte Brüechli ond ime sammetne Mueder inne au queti ond faufti Berze schlönd."

Ein kurzer, gemütlicher "Hock" vereinigte dann nach getaner Arbeit die Teilnehmer an der Uebung. Man pflegte noch etwas die Gemütlichkeit und erlaubte sich etwelche Scherze, wie das von einem Amateur aufsgenommene Bild zeigt und nachdem die zarten Berstreterinnen aus Appenzell, dem Beispiel ihres Masterialverwalters solgend, sich noch einige "Klosterschrempfli" im nahen Klösterli verschafft, trabte man, von den Hundwillern Abschied nehmend, per pedes apostolorum nach Gonten, um von da mit der Bahn nach Hause zu sahren. Der Tag, den wir in Jakobssad verbracht, wird und noch lange in Erinnerung bleiben, um so mehr, da unser Hebungsleiter voll und ganz zusrieden war und vollste Harmonie unter allen herrschte. Aus Wiedersehen im Herbste! N.



Baarwachstum und Baarschneiden.

Bon Dr. A. Bohl, Bertin.

Da wir alle im Besitz von Haaren sind oder wenigstens gewesen sind, ja an diesen Besitz oft genug mit Freude, Sorge oder Kummer zu denken Anlaß haben, regen neue naturwissenschaftliche Untersuchungen über diese Gebilde das Interesse des großen Pus

blikums gewöhnlich näher an, als sonst die Aleinarbeit des Natursorschers zu tun pflegt.

Seit etwa 60 Jahren sind grundgelehrte, vielseitige Untersuchungen von einer ganzen Schar der hervorragendsten Naturforscher über das Han des Menschen und der Tiere ge-